

Internationales Symposium - Kindheit und Gesellschaft V

Die Perlenkette der Entwicklung: Mitfühlen - Mitdenken - Mitgestalten

20. Oktober 2011, Marktgemeinde Lustenau, Österreich

21. + 22. Oktober 2011, Festspielhaus Bregenz, Österreich



Atelier II: Von der Äußerung zur Kooperation – Erforschen, Lernen und Begleitung mit allen Sinnen

Das Symposium eröffnet am Donnerstag mit Kinder- und Jugendbeteiligung durch gemeinsame Reflexion aber auch Spiele in der Großgruppe. Den Donnerstagabend widmen wir der Frage, wie Gefühle das Handeln von Großgruppen bestimmen. Am Freitag wenden wir uns der Perlenkette der Entwicklung zu: Wie können junge Menschen im günstigen Fall unterstützt werden? Die Anwesenden erhalten Blitzlichter zu neuen Herangehensweisen und Kooperationen in unserer Gesellschaft. Lösungsansätze auf drängende Fragen werden verglichen, weiterführende Fragen entstehen, ermöglichen neue Einsichten ... Das Symposium soll in erster Linie dazu einladen, in eine forschende Haltung zu finden und den eigenen Weg mit anderen zu reflektieren.

Im Atelier II vergleichen wir verschiedene Herangehensweisen, mit deren Hilfe Kinder in ihren eigenen Äußerungen, ihrem Erforschen von Welt unterstützt und Eltern partnerschaftlich eingebunden werden. Kinder und ihre erwachsenen BegleiterInnen lernen mit allen Sinnen: **Regula Borrer** lädt zur Reise in den Wald und dem Lernen in der Natur, **Arno Stern** führt in seine umfassende Forschung zur Formulierung im Malspiel ein – frei von Bewertung, mit klaren Spielregeln findet das Kind zur eigenen Spur, in ein konzentriertes Entdecken, in tiefes Wohlbefinden. **Klaus Fessmann** knüpft an und lädt zum Spiel mit einer ursprünglichen Quelle von Musik, dem Spiel mit Kieselsteinen. Rhythmus und Klang unterstützen das wache Miteinander in der Gruppe, die Co-Creation gibt der Gruppe einen sicheren Grund, eine Basis für das individuelle Weitergehen. Wie verhält sich das Individuelle zum Kollektiven, das ist auch die Frage im nächsten Schritt mit **Ulrike Wehinger**: Sie führt in die Arbeit der englischen Children Centre ein. PädagogInnen und Eltern beobachten Schematas, mittels derer Kindern Welt beforschen. Erwachsene lernen miteinander, wie das Kind lernt, in der geteilten Aufmerksamkeit schaffen sie einen sicheren Rahmen für das Bedürfnis des Kindes, zu entdecken, zu erforschen - seinem individuellen Weg auf der Spur zu sein und sich eingebunden zu fühlen in Welt.

Im Vergleich der Herangehensweisen stellen wir die Frage: Welcher Paradigmenwechsel wird sichtbar? Was sind wir heute im Begriff zu lernen – über das Kind, uns selbst, als Gesellschaft? Was zeigen uns diese innovativen Herangehensweisen? Was brauchen wir selbst, um diesen Paradigmenwechseln durchführen zu können? Welchen Herausforderungen begegnen wir im neuen Miteinander von Kindern, Eltern und PädagogInnen? Diesen Fragen widmen wir uns besonders am Samstag, am Austausch nehmen auch die PionierInnen der Integrativen Familienzentren in Vorarlberg, **Erika Kicker** und **Brigitte Rodriguez-López** teil. Moderation: **Mag. Heike Mennel-Kopf**, Kinder in die Mitte

Fr 21.10.2011, 11.15 - 13.00 Uhr / 14.15 - 17.00 Uhr

Sa 22.10.2011, 14.00 - 16.30 Uhr

Literaturempfehlung:

Ulrike Wehinger, **Eltern beraten, begeistern, einbeziehen: Beispiele einer lebendigen Erziehungspartnerschaft**. Herder Verlag

Arno Stern, **Das Malspiel und die natürliche Spur: Malort, Malspiel und die Formulierung**, ISBN-10: 3927369144, Drachen-Verlag



Regula Borrer | Schweiz

Pädagogik des Waldes. Gute Praxis.

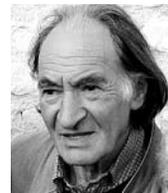
Mitbegründerin und Leiterin des Waldkindergartens und der Waldschule St. Gallen. Was 1998 als Initiative überzeugter Eltern und Fachleute begann, wird heute jährlich von rund 90 Kindern besucht, auch ca. 200 Erwachsene nehmen an Weiterbildungen teil. Nach vielen Jahren dieser Arbeit in der Natur ist klar: Der Wald ist ein perfekter Lernort für eine ganzheitliche und gesunde kindliche Entwicklung. Die Begegnungen mit der Natur, das Leben und spielerische Lernen in einer Gruppe unter freiem Himmel bieten eine Fülle an ganzheitlichen und sinnlichen Erlebnissen. Die Kinder üben sich in allen Lebenskompetenzen, auf dem Weg zu verantwortungsvollen, eigenständigen Persönlichkeiten.



Klaus Feßmann | Deutschland

Musik. Musikpädagogik. Gute Praxis.

Pianist, Komponist und Klangkünstler, lehrt Komposition an der "Universität Mozarteum Salzburg". Er beschäftigt sich mit allen Phänomenen, die Klang und Sprache ausmachen; sein Fokus liegt aktuell auf dem Klang der Steine, auf Klangsteinen. Mit zwei pädagogischen Konzepten zur Musik- und Kulturvermittlung ist Feßmann seit einigen Jahren erfolgreich, dem Migrationsprojekt "ReSonanz& AkzepTanz" und "faustlos und die kieselschule". „ReSonanz& AkzepTanz“ erhielt den ECHO Klassik-Sonderpreis für Nachwuchsförderung. Kinder machen im spielerischen Umgang mit Bewegung, Rhythmus und Musik Erfahrungen, die weit über den schulischen Kontext hinaus wirken und allgemein die lebenspraktische Entwicklung fördern: In Bezug auf Gewalt wirken sie präventiv und deeskalierend, da sich Kinder in wechselseitigem Respekt als wertvolle Mitglieder einer Gruppe erleben.



Arno Stern | Frankreich (Impuls am Tag 1 - Freitag)

Malen. Malort. Ausdruckssemiologie. Gute Praxis.

Arno Sterns Leben und Werk verschmelzen ineinander. Nach politischer Verfolgung und Flucht während der Kriegsjahre nahm er in Paris im Jahr 1946 (mit 22 Jahren) eine Stelle in einem Heim für Kriegswaisen an. Er sollte die Kinder beschäftigen. Er ließ sie malen und begriff sofort die Wichtigkeit dieses Spieles, vorausgesetzt, dass es unter geeigneten Bedingungen geschieht. Er erfand dafür eine besondere Einrichtung, die bis zum heutigen Tage weiterbesteht: den Malort, mit den schützenden Wänden und dem Palettentisch. Im Malort begann kurz darauf seine bis dato währende Forschungsarbeit, zu der er durch seine Aufenthalte in Mauretanien, Peru, Niger, Mexiko, Afghanistan, Äthiopien, Guatemala, Neu-Guinea inspiriert wurde. Er gründete ein neues Forschungsgebiet und gab ihm 1987 einen geeigneten Rahmen, das I.R.S.E. (Institut de Recherche en Sémiologie de l'Expression - Forschungsinstitut für Ausdruckssemiologie).



Ulrike Wehinger | Deutschland *Early Excellence Centre. Gute Praxis.*

Im Jahr 2007 stellte Margy Whalley die Arbeit der Early Excellence Centres (EEC) erstmals beim Symposium Kindheit & Gesellschaft vor. Der Funke ist übergesprungen - in Vorarlberg machten sich Rankweil und Dornbirn auf den Weg, Familienzentren an diesem Ansatz zu orientieren. Die Maxime der EEC: Every Child is Excellent! Parents are best Partners! Die Pädagogik basiert auf der ressourcenorientierten Kooperation von PädagogInnen, Eltern und Kind. Differenziert beobachten die Erwachsenen, wie Kinder ihre Welt erforschen. Im sorgfältig strukturierten Austausch lernen Eltern und PädagogInnen, Kinder in diesem Prozess optimal zu unterstützen – und oft finden Eltern selbst wieder Freude am Lernen. Ulrike Wehinger begleitet als Qualitätsbeauftragte der Caritas den Aufbau von integrierten Familienzentren in Baden-Württemberg und vermittelt u.a. den Ansatz der Beobachtung von Schematas nach Piaget.